

Grünes Licht für Windkraft in der Region

Planungsverband Donau-Wald beschließt Konzept zur Ausweisung von Windkraftflächen

Straubing-Bogen. (ta) Der Planungsverband Donau-Wald hat nach einem zweijährigen Arbeitsprozess sein Planungskonzept zur Ausweisung von Windkraftflächen im Gebiet der Region Donau-Wald einstimmig beschlossen. Das Konzept enthält Vorrang- und Vorbehalts-, aber auch Ausschlussgebiete für Windkraft in den Landkreisen Straubing-Bogen, Regen, Freyung-Grafenau, Deggendorf und Passau sowie in den kreisfreien Städten Straubing und Passau. Nun hofft der Verband auf eine baldige Verbindlicherklärung seines Konzeptes, damit der Windkraft im Rahmen der erneuerbaren Energien die gebotenen Chancen eingeräumt werden können.



Der Vorstand des Planungsausschusses besteht aus (von links nach rechts) dem stellvertretenden Geschäftsleiter Erich Brunner, OB a. D. Anna Eder (Deggendorf), stellvertretenden Verbandsvorsitzenden Josef Lamperstorfer (Wegscheid), Verbandsvorsitzenden Alfred Reisinger, Geschäftsleiterin Birgit Fischer-Rentel, Regionsbeauftragten Jürgen Schmauß und Regierungsdirektor Peter Schmid.

Am Dienstag kam der 24-köpfige Planungsausschuss des Regionalen Planungsverbandes Donau-Wald im Landratsamt zusammen, um sich erneut mit der Aufstellung des Kapitels Energie im Regionalplan zu beschäftigen. Dabei stand der Ausbau der Windenergie im Mittelpunkt. Ziel des Planungsverbandes ist es, ein Konzept zur Steuerung der Windenergie aufzustellen. Dieses Konzept wurde nun nach rund zweijähriger Bearbeitungszeit einstimmig beschlossen. „Wir waren immer bemüht, einen Ausgleich der Interessen herzustellen und alle betroffenen Belange miteinander und gegeneinander abzuwägen. Das Ergebnis ist ein tragfähiger Kompromiss, der der Windenergie in unserer Region Raum gibt, aber auch den berechtigten Bedenken der Bürger Rechnung trägt“, sagt der Verbandsvorsitzende, Landrat Alfred Reisinger.

„Immer um Ausgleich aller Interessen bemüht“

Während der Aufstellungsphase wurden über 100 mögliche Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für Windkraftanlagen in zwei Anhörungsverfahren mit den betroffenen Kommunen, den Fachstellen und der Öffentlichkeit diskutiert und bewertet. Das beschlossene Konzept umfasst insgesamt 36 Vorrang- und 29 Vorbehaltsgebiete. Diese Gebiete sollen von anderen Nutzungen freigehalten werden, um die Umsetzung der Energiewende voranzubringen. „Der Regionalplan ist dabei aber nur ein Mosaikstein. Er nimmt die Genehmigung im Einzel-

fall nicht vorweg, zeigt aber auf, wo die Errichtung von Windkraftanlagen in Zukunft möglich sein soll“, sagt Jürgen Schmauß, der Regionsbeauftragte für die Region Donau-Wald. Insgesamt machen diese Gebiete nur etwa 1,2 Prozent der Regionalfläche aus, gleichzeitig legt der Regionalplan aber auch rund 95 Prozent der Regionalfläche als Ausschlussgebiet für Windkraftanlagen fest. „Damit stellen wir sicher, dass die Region nicht planlos verspargelt werden kann“, betont Reisinger.

Durch die Festlegung von Ausschlussgebieten stellt der Regionalplan aber auch klar, wo die Errichtung von Windkraftanlagen in Zukunft nicht möglich sein soll. Das sind die empfindlichsten Bereiche der Region: das direkte Umfeld der Siedlungen, um die Menschen vor Lärm und erdrückender Wirkung von Windkraftanlagen zu bewahren, die wertvollsten Landschaftsbildbereiche, die auch für den Tourismus in unserer Region sehr wichtig sind, und die naturschutzfachlich besonders sensiblen Gebiete.

„Trotz der möglichen Gesetzesänderung, welche Ministerpräsident Horst Seehofer angeregt hat, war es von Wichtigkeit, das Verfahren jetzt zum Abschluss zu bringen“, erklärte Regierungsrätin Birgit Fischer-Rentel als Geschäftsführerin des Planungsverbandes. Dies sei nicht zuletzt zum Schutz der Bürger und Gemeinden vor einem unkontrollierten „Wildwuchs“ von Windkraftanlagen. Hätte der Verband die Planung nicht fortgeführt, hätte dies zur Folge gehabt, dass nicht nur die jetzt im Regionalplan dargestellten Vorrang- und Vorbehaltsgebiete der Windkraft zur Verfügung

stünden, sondern wieder alle Flächen, bei denen unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften die Errichtung einer Windkraftanlage möglich wäre“, so Fischer-Rentel. Auch für die Kommunen des Landkreises ist der Abschluss des Verfahrens wichtig, um eine verlässliche Orientierungshilfe für ihre interkommunale Teilflächennutzungsplanung zur Ausweisung von Konzentrationsflächen für Windkraft zu erhalten.

Gemeinden mit großem Mitspracherecht

Dem Deggendorfer Landrat Bernreiter war wichtig, dass die Planung mit dem Bezirk Niederbayern abgestimmt wird. Regionalplan und die Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet Bayerischer Wald müssten Hand in Hand gehen. Die Bürgermeister Josef Schifferer (Gemeinde Neuhaus a. Inn), Walter Nirschl (Gemeinde Bischofsmais), Anton Drexler (Gemeinde Wiesenfelden) und Wolfgang Zirngibl (Gemeinde Ascha) äußerten sich positiv darüber, dass die Kommunen in die-

ser Planung viel Mitspracherecht haben. Im Landkreis gehe man durch eine Teilflächen-Nutzungsplanung zusätzlich in die Tiefe.

Nachdem die Regionalplan-Änderung ohne Gegenstimmen beschlossen wurde, beauftragte das Gremium den Verbandsvorsitzenden, die Verbindlicherklärung des Regionalplans bei der Regierung von Niederbayern zu beantragen. Damit sei der Regionalplan aber noch nicht vollständig in trockenen Tüchern. Der Bezirk Niederbayern muss für eine Reihe von Vorrang- und Vorbehaltsgebieten die schon begonnene Zonierung des Landschaftsschutzgebietes Bayerischer Wald im Naturpark abschließen. „Momentan widerspricht die LSG-Verordnung noch der Errichtung von Windkraftanlagen. Der Bezirk muss erst noch die rechtlichen Voraussetzungen schaffen, dass im Landschaftsschutzgebiet ‚Bayerischer Wald‘ Vorrang- und Vorbehaltsgebiete dargestellt werden“, so Peter Schmid von der Regierung von Niederbayern. Der Planungsverband wird daher den Bezirk ersuchen, dies schnell umzusetzen.